

Genus *Syntomis* O. im zirkum-adriatisch-tyrrhenisch-ligurischen Gebiete.

Von H. Stauder.

Mit 5 Textabbildungen.

(Fortsetzung.)

E. *Syntomis phegea plinius* Str.

Nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse ist *phegea* in ganz Norditalien, Illyrien, Dalmatien und in Mittelitalien verbreitet; wieweit sie nach Süditalien und ob sie nach Sizilien reicht, muß erst abgewartet werden. Meines Wissens ist die Basilicata bis jetzt als südlichstes Fluggebiet bekannt, da alle anderen Angaben vorerst mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, weil ja bis in die neueste Zeit alle *Syntomis* aus Italien in ein und denselben Topf geworfen worden sind. Norditalien und insbesondere die Riviera beherbergt als Charakterform *pfluemert* und *phegeus*, welche auch im Illyrischen schon stellenweise zur herrschenden Form sich entwickelt haben. Im scharfen Gegensatze zu diesen zwei Privativrassenformen steht die unteritalienische *phegea*-Form aus Sorrento (M. Faito, vorläufig bei 800—900 m Seehöhe Mitte bis Ende Juni gefangen, doch dürfte selbe wohl noch aus anderen Teilen gemeldet werden, da ich auch aus manchen Gegenden Istriens Einzelstücke von ♂♂ besitze, die von der neapolitanischen Form, der ich den Namen *plinius* geben will, nicht zu trennen sind). Was mich veranlaßt, diese außerordentlich charakterfeste Rasse abzutrennen, ist weniger in dem stattlichen Habitus der Individuen zu suchen, als in der Auszeichnung der ♀♀, welche geradezu als auffallend bezeichnet zu werden verdient. Es liegt hier offenbar eine Verschmelzung oder ein Übergehen in die großen süditalienischen *Syntomis*-Formen *kruegeri* oder *ragazzii* oder *herthula silvatica (marjanoides)* vor, wobei aber die zwei Hauptcharakteristika von *phegea*: Stellung und Form der m_8 der Vflgl. sowie der Basalmakel der Hflgl. in reinster Form gewahrt bleiben. Der Verschmelzungsprozeß ist im besten Werden, in absehbaren Millenien wird hier entweder *ragazzii* in *phegea* oder aber — und dies ist viel wahrscheinlicher — *phegea* in die Südform *ragazzii* aufgegangen sein. Für diese meine Behauptung sprechen die ♀♀ eine zu beredte Sprache. Man vergleiche vor allem Turatis Abb. (l. c. Tf. A, Fig. 2) mit jener Fig. 1 selber Tafel. Beide stellen *phegea* dar, Fig. 1 eine aus Valcamonica in

Oberitalien, Fig. 2 eine sorrentinische. Welch in die Augen springende Unterschiede im Gesamthabit! Die prächtige Rundung der Flügel in Fig. 2 kann unmöglich übersehen werden. Eine gigantische Serie solcher *phegea* fiel mir 1920 zur willkommenen Beute, sodaß ich es ruhig wagen darf, diese Prachtrasse von *phegea phegea* abzutrennen. Ich besitze noch größere Stücke davon und namentlich noch reicher gefleckte. *Repicta*-Auszeichnung im ♂ ist bei allen bekannten mediterranen *Syntomis* eine große Seltenheit, bei *plinius* kommt sie im ♂ nicht allzu selten vor, im ♀ wird sie fast zur Regel. Wenn die Männer von *plinius* die besten Merkmale von *phegea* in sich vereinigen, so könnten doch die Weiber in einzelnen Fällen wegen der ausgesprochenen *repicta*-Auszeichnungen leicht mit *marjana* verwechselt werden. Doch lassen fünf Hauptmerkmale nur eine Auslegung zugunsten *phegea* zu: 1. Fleck 3 der Vflgl. ist nicht so sehr trapezoidal, als einfach länglich, wenn auch sehr massiv aufgetragen und weist außerdem die *phegea* eigene Stellung zum Vwinkel auf; 2. die Basalmakel der Hflgl. ist bei *plinius* in 90 von 100 Fällen herzförmig, aus zweien zusammenhängenden, kleinen länglichen Makeln gebildet, während er bei *marjana* fast durchwegs rundliche Form hat und stets viel größer ist (das typische ♂ von *plinius* hat die *phegea* eigenen zwei Hflgl.-Basalmakeln, die also im ♀ zusammenschmelzen); 3. von eminentester Bedeutung ist die Hflgl.-Präapikal-makel: bei *plinius* ♀ fast durchwegs aus zwei, auch aus drei Flecken bestehend und bedeutend tiefer liegend als bei *marjana* ♀, bei dem sie überdies in der Regel nur als einzelner großer weißer Punkt angedeutet ist; 4. bei *marjana* liegt die Makelreihe 4, 5, 6 fast genau senkrecht untereinander, während beim ♀ *plinius* m₆ durchweg weiter nach außen gestellt ist; und 5. die Gelbbrünne sind bei *plinius* ♀ einfach gelb wie bei *phegea*, bei *marjana* ♀ tieldunkelgelb bis oft ockergelblichbraun. — Unter den ♂♂ von *plinius* ist Fleckenreduktion à la *phegeus*, *parvipuncta* (von *marjana*) u. s. f. eine große Seltenheit; die Männer wie Weiber wetteifern förmlich in Vollzähligkeit und Größe der Makeln, wie wir dies nur von *marjana* behaupten können.

Es steht demnach fest, daß *plinius* keine Form von *marjana* und noch weniger von *ragazzii* sein kann, daß sie aber auch wohl verdient, als gute Rassenform von *phegea* abgetrennt zu werden. Meine zahlreichen Abbildungen sollen dies erhärten.

Schließlich sei noch einer *Syntomis* gedacht, deren Vorkommen aus der südlichsten Schweiz vermeldet wurde,

F. *Syntomis phegea pfaehleri* Krüger.

Es war mir nicht möglich, dieses niedliche Tier zu erwerben. Herr Dr. Schawerda war so lieb, mir 2 ♂♂ 1 ♀ (vom Autor erhalten) photographisch abbilden zu lassen. Die gelungenen Abbildungen lassen keinen Zweifel übrig, daß wir es bei *pfaehleri* nicht mit einer guten Art, sondern höchstens mit einer Unterrasse von *phegea*, bezw. *phegeus* oder *pfluemeri* zu tun haben. Eine Anzahl solcher Stücke besitze ich von Ventimiglia (in Serien), dann aus Wälschtirol (Valsugana) und Einzelstücke auch vom Südsüd-Abhang der Julischen Alpen; sie stecken in meiner Sammlung richtig unter „*phegeus* und *pfluemeri*“. Wie mir Turati und Reverdin mitteilten, hat die Untersuchung des Genitalapparates schon die Zugehörigkeit zu *phegea* zweifellos erwiesen.

Der besseren Übersicht halber seien alle im Gegenstandsgebiete bekanntgewordenen Arten und Formen kurz rekapituliert. Um das Bild zu vervollkommen, seien von *phegea* alle bekannten Formen aufgeführt.

1. *Syntomis phegea* L.

- phegea* L. *phegea* (*Synt. ligata* Ill.; *Zyg. quercus* Fabr.) Görz, Regio Julia, Istr., Dalm., Herc., Ital. sept et med.; Ital. mer.?
- *pfluemeri* Wacqu. ubique aberr., subsp. Riviera it., partim Istr., Illyr.; Triest; Dalm.
 - — *puellula* Stdr. *) aberr. mit fehlendem vorderen Hinterleibsring (cfr. Z. f. wiss. Ins. Biol. Berlin IX, 1913, p. 239); Görz.
 - *phegeus* Esp. ubique aberr., subsp. Riviera; Istr. lit., Dalm. pro p.
 - — *sexmaculata* Gian. aberr. ubique rara; von mir nur in 10 Exempl. unter Tausenden (Triest, Istrien) beobachtet.
 - — *ochsenheimeri* Trti. aberr. (l. c. p. 215/39) Vflgl. mit 1 oder 2, Hflgl. mit 1 Makel; selten! 1 ♂ in coll. mea Triest; Trti.: Ital.
 - — *biga* Stdr. Zweigespann! aberr. Vflgl. zweifleckig, Makel 2, 3 vorhanden, Hflgl. makellos; 1 ♂ Triest in coll. mea; hiezu 2 schöne trs. Triest.

*) *Ganssuensis* Gr. Gr. ist sicher eine Rassenform aus Innerasien und ist diese Bezeichnung auf europäische Stücke mit nur fehlendem vorderem Ringe, wie dies Turati proponiert, nicht angebracht. *Ganssuensis* vera wird wohl eingehender Beachtung bedürfen!

- phegea phegeus unipuncta* Trti., aberr. Vflgl. einfleckig (fünfter), Hflgl. fleckenlos (l. c. p. 215/39, t. A, f. 15).
- — *seminigra* Spul. wie unter *phegea phegea*, die vorhandenen Flecken jedoch klein wie bei *phegeus*. Öfters aus dem Gebiete gemeldet.
- — *cloelia* Bkh. aberr. *ubique rara!* 1 ♂ in coll. mea Triest; Trti.: Ital.
- — *iphimedia* Esp. aberr. *rarissima!* in Übergängen, meist pathol. Stücken, nicht so selten. Wegen fraglicher Zugehörigkeit zu *phegea* überhaupt cfr. unter *phegea iphimedia!* (Ich fing durch 12 Jahre kein Stück, dann bei Triest einmal zwei Stücke nebeneinander!)
- — *divisa* Stdr. Hflgl.-Bassfleck in zwei oder drei kleine gespalten; Triest, Salvore, Istr. nicht selten.
- — aberr. pathol., Flügelform- und Flecken-Asymmetrien sehr häufig unter südlichen Stücken; mir vielfach vorliegend und bekannt geworden.
- *plinius* Stdr. loc. class. Ital. mer., penins. Surrentina, M. Faito 8—900 m, ab Mitte bis Ende Juni, große Serie Typen in coll. mea.
- *var.* Esp. Schmett. 2, p. 220, t. 34, f. 1 (1779).
- *ornata* Skala (= *repicta* Trti. 1917) aberr.; Skala Lep. F. Mährens, II, 1913, p. 81: „mit stark zunehmender weißer Zeichnung. Auf den Vorderflügeln außerdem in Zelle 1 b ein langer weißlicher Streifen, in Zelle 2 und 5 gleichfalls weiße Flecke, die zwei weißen Flecke der Hflgl. sind vergrößert, außerdem weitere zwei weiße Fleckchen (loc. class. Nikolsburg, Mähren)“; sicher identisch mit *Turatis repicta*, Atti Soc. Ital. sc. natur. XVI, 1917, p. 215/39; letztere daher einzuziehen. Mehrfach von St. Lucia - Tolmein, Bačathal, Triest, Dalm. in coll. m. — Ital. (Trti.). Nicht selten im ♀, jedoch sehr rar im ♂.
- *fenestrata* Ramme, aberr. Bačathal, Podbrdo, coll. mea; Trti.: Dalm.
- *arcuata* Trti. aberr. (l. c. p. 215/39, t. A, f. 7) *ubique*; Dalm., Istr. etc.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Genus Syntomis O. im zirkum-adriatisch-tyrrhenisch-ligurischen Gebiete. 239-242](#)